



GABRIELE HUBER-THOMA
MALLNITZER STR. 20
D 80687 MÜNCHEN
Fon + 49 (0) 89 - 56 74 55
Fax + 49 (0) 89 - 56 62 52
Mail art@huber-thoma.de
Web www.huber-thoma.de

MALEREI DRUCKGRAFIK FOTOGRAFIE DIGITALE MALEREI WORKSHOPS

Ausstellung im Atelier Bigelmayr in Freihalden, Mai 2009

Zu meiner Person:

Die Wurzeln zu meiner Verwandtschaft väterlicherseits liegen im bayerischen Schwaben. Mein Urgroßvater ist gebürtig gewesen in Fischach. Er war Schuhmachermeister, mit einem leidenschaftlichen Hang zum Krippen- Bauen. Sein Wohnraum wurde um die Weihnachtszeit immer zu einer 'Krippe' umgestaltet, wie dies heute noch im Bayrisch-Schwäbischen und im Allgäu Brauch ist.

Der Name Thoma wird erstmals 1663 in Fischach erwähnt.

Wahrscheinlich sind die Thoma's aus Tirol eingewandert.

Mein Großvater, Leonhard Thoma (1864 - 1921), hat zunächst das Malerhandwerk erlernt (Leonhard Thoma- Gedenk- Linde in Fischach).

Da ihn das aber vom Künstlerischen her wohl nicht befriedigte, legte er die Aufnahmeprüfung an der Akademie der Bildenden Künste in München ab. Dort studierte er Malerei, die Semester abwechselnd arbeitend zum Geld verdienen und zur Studiumsfinanzierung, bzw. als Student.

Später hat er sich der Kirchenmalerei verschrieben (u.a. im Jettinger Raum in Blindheim, Dillingen, Altenmünster, Violau, Wettenhausen, Ried, Kemnat, Münsterhausen, Neuburg/Kammel, Ursberg, Krumbad, Siebnach / Aufträge aus Chicago / Aus-führungen in ganz Deutschland)(vgl. Katalog Leonhard Thoma, Gedächtnisausstellung zum 120.Geburtstag, Museum&Galerie der Stadt Schwabmünchen, Schwabmünchen 1984.))

Leonhard Thoma ist im Museum in Schwabmünchen in einem eigenen Raum mit einer Auswahl seiner Werke repräsentiert. Eine große Zahl von Leihgaben wurde von meinem Vater, Raimund Thoma, dort ins Archiv gegeben.

Meine Beziehungen zum Mindeltal sind primär von der dort lebenden Verwandtschaft geprägt.

Meine Großmutter (1871 - 1949) stammt aus dem heute noch existierenden Baugeschäft Böhm, ehemals Clemens Böhm, dann geführt von seinem Sohn Luis, der auch lange Zeit als Bürgermeister in Jettingen gewirkt hat, heute Clemens Böhm junior.

Luis Böhm war ein Cousin meines Vaters.

In der Böhm - Familie war der Wille zum Bauen wohl sehr ausgeprägt.

Karl, einer der Brüder meiner Großmutter, ging nach Bad Reichenhall, um dort ein Baugeschäft aufzubauen. Sein Sohn Clemens wurde wiederum Architekt, mit dem mein Vater viele Bauvorhaben in Reichenhall durchführte.

Otto Böhm, ein anderer Bruder meiner Großmutter, war Lehrer und Organist in Jettingen.

Dominikus Böhm, allbekannt, ebenfalls ein Bruder meiner Großmutter, verwirklichte seine Bauideen im Kölner Raum. Auch sein Sohn Gottfried und dessen Söhne wurden Architekten.

Elisabeth Böhm, meine Großmutter, verbrachte ein Jahr in London und eines in Paris, um sich dem Sprachenerlernen zu widmen.

Von Kindheit an war ich immer von der Architektur begleitet, da mein Vater selbst Architekt war.

Ich durfte immer auf dem Küchenboden malen. Nur wenn gekocht wurde, musste ich weichen.

Seine großen Lichtpausenpläne, die nicht mehr benötigt wurden, dienten mir als willkommene großzügige Papierunterlagen, um das Geschehen um mich herum festzuhalten.

Papier war in der Nachkriegszeit sehr rar.

Meine Mutter sagte immer: 'Vor Dir ist kein Papier sicher'.

Zeichenstift- Material war auch rar, aber es genügte mir, um meine Alltagsgeschehnisse von 'Baden am See' bis 'Beerdigung' festzuhalten.

An den Sonntagen nahm mich mein Vater regelmäßig nach der Messe zu neu entstandenen Kirchenbauten in München mit (er plante zu dieser Zeit selbst Kirchenprojekte).

Da musste ich Rede und Antwort stehen: 'Wie findest du den Raum, die Anordnung , die Gestaltung, wie wirkt er auf dich, was würdest du anders wollen?' Im Alter von 10 Jahren keine leichte Aufgabe.

So war mein Weg vorgezeichnet zu einem Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München (Malerei und Graphik).

Bei unserer Verwandtschaft in Jettingen, bei Onkel Luis Böhm (Baugeschäft, Hauptstraße, Jettingen) und Tante Lisalo Haas im 'Häusle', Burgauer Weg 18, waren wir im Sommer häufig zu Besuch.

So habe ich von meiner Cousine Flori vom 'Häusle ' aus zur Mindel runter auf einem Wiesenwegerl das Radeln beigebracht bekommen, wobei ich fast in die Mindel direkt hineingefahren wäre.

Nach einigen abenteuerlichen Versuchen konnte ich aber wirklich radeln.

Es waren auch erschwerte Lernbedingungen.

In Jettingen war ich dann mit meinem Vater, der dort auch architektonisch gewirkt hat (Platz vor dem Rathaus mit Gänse- Liesel- Brunnen, Böhm -Haus Hauptstrasse, Otto Böhm-Haus etc.) malerisch tätig: Franziskus- Haus/ Fresco, Bemalung von Kaminen im Hause Luchtrath und Otto Böhm.

Die Mindel hat mich immer fasziniert in ihrer Ursprünglichkeit.

In den Mittagspausen während unserer gemeinsamen Arbeit sind wir meist nach Freihalden zum Aquarellieren gefahren.

Dort hat ja auch Dominikus Böhm, benachbart zum Atelier Bigelmayr , ein architektonisches Zeichen gesetzt.

Hermann Bigelmayr und seine Frau Barbara Henning-Bigelmayr habe ich erst nach meiner Akademiezeit kennengelernt.

So hat sich ein Kreis geschlossen.

Das Element WASSER ist unaufhaltsam und verbindet Kontinente, ist für uns alle zum Überleben notwendig.

AUSSTELLUNG: '... und dann ins Meer'

Fotografische Impressionen der Mindel

von der Mindelmühle bis zur Donau - und dann ins Meer

im Dialog mit digitaler Malerei zum Thema '**Wasser der Welt**'

Freihalden (Gemeinde Jettingen-Scheppach, Landkreis Günzburg)

Es werden dabei auch schwerpunktmäßig ausgewählte dokumentarische Aufnahmen vom Mindelfluss gezeigt, sowie Wasserbilder aus verschiedensten Gegenden.